Leigh Ann Henion: "Wunder der Nacht"

Berichte aus der Dunkelheit

Von Gerrit Stratmann

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 03.11.2026

Für manche ist Dunkelheit ein Ort der Angst. Für andere eine Verheißung. Für Leigh Ann Henion ist sie beides. In ihrem Buch „Wunder der Nacht“ lässt sie uns teilhaben an ihren Entdeckungen nächtlicher Naturaktivitäten, die uns modernen Menschen – die die Nacht mit künstlichem Licht vertreiben – immer mehr verborgen bleiben.

Die zunehmende Lichtverschmutzung durch zu viele und zu helle Leuchtmittel ist ein seit Jahrzehnten bekanntes Problem, gegen das mancherorts schon Gesetze erlassen wurden. Es heißt oft: Wir haben die Nacht zum Tag gemacht. Was aber macht es mit uns, wenn wir uns die Dunkelheit vom Leibe halten? Die US-amerikanische Journalistin Leigh Ann Henion hat mehrere Selbstversuche unternommen, um zu erfahren, was ihr in der Dunkelheit bisher entgangen ist.

Leigh Ann Henion

Wunder der Nacht. Von Mondblumen, leuchtenden Pilzen, Salamandern und anderen Geschöpfen der Dunkelheit

Aus dem amerikanischen Englisch von Jörn Pinnow

Klett-Cotta Verlag, Stuttgart

384 Seiten

26,00 Euro

Kennen wir noch echte Dunkelheit?

In „Wunder der Nacht“ berichtet sie von ihren Begegnungen, Erfahrungen und Erkenntnissen, die sie auf verschiedenen nächtlichen Exkursionen, Events und Spaziergängen gemacht hat. Sie erlebt den Anblick synchron blinkender Glühwürmchen und stößt auf nachtaktive Salamander in den Apalachen. Sie besucht ein Motten-Festival in Ohio, trifft auf Fledermaus-Liebhaber in Alabama und entdeckt in der absoluten Finsternis eines Nationalparks in Oregon leuchtende Pilzgeflechte, die einen Baum zum Glühen bringen. Selbst im eigenen Garten wird Henion schließlich der nachts blühenden Pflanzen gewahr, die erst nach Einbruch der Dunkelheit ihre Blüten öffnen.

Poetische Sprache

Obwohl die Autorin auch immer wieder Studien zitiert und Arten klassifiziert, trägt Leigh Ann Henion nicht einfach nur Erkenntnisse über die vorgefundenen Lebewesen zusammen. „Zeugin der Nacht“ möchte sie sein und eine „Schülerin der Dunkelheit“. Entsprechend lesen sich die lebendigen Reportagen zu ihren Ausflügen und Reisen. Es sind Erlebnisberichte, in denen die nächtliche Natur zu einem beinah mystisch erfahrenen, unbekannten Raum wird,

den es wieder zu entdecken gilt. Ihre poetischen Formulierungen richten sich dabei gezielt an diejenigen, die – wie sie – wieder lernen wollen, „die Dunkelheit als stärkenden Balsam für diese brennende Welt“ zu empfinden.

Reportagen aus der Finsternis

In Erinnerung bleibt das Buch aber nicht nur aufgrund seiner persönlichen Schilderungen, sondern auch weil es die Aufmerksamkeit dafür schärft, welche Folgen zu viel Helligkeit oder zu wenig Dunkelheit haben: Tiere, die im Licht schlechter regenerieren, Bäume, deren Abwehrkräfte sinken, eine Verarmung der Biodiversität in Gegenden, wo es dauerhaft zu hell ist.

Henions Botschaft: Wir schädigen uns selbst, wenn wir zunehmend die Nacht zum Tage machen und vor Bildschirmen hocken, statt dem Rhythmus der natürlichen Nacht in unserem Leben wieder ihren Platz einzuräumen.